Wir sind Fricktal. nfz.ch

Freitag, 13.12.2024
AZ 4310 Rheinfelden | Nr. 118 | CHF 2.50

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

SEIT 1861 – DER WAHRHEIT VERPFLICHTET

Musikalische Autorin
Andrea Alfaré hat ein Kinderbuch geschrieben.
Seite 2

Vorfreude
Kinder haben für die NFZ Weihnachtsbilder gemalt.
Seite 3

27 Millionen bewilligt
Die Rheinfelder Gemeindeversammlung hat grosse Kredite gesprochen.
Seite 7

Wie die Mütter
Volleyball ist in Möhlin eine Familiensache.
Seite 12

SALZIGES

Von Radiowellen und Milchpreisen

Das wird interessant: Steigt bald der Milchpreis, weil die Kühe weniger Milch geben? Es ist nicht ausgeschlossen, denn in zahlreichen Fricktaler Ställen stehen Radios und beschallen die Vier- und Zweibeiner zu den Fütterungszeiten mit Musik und Geplauder. Das sorgt für eine entspannte Atmosphäre und hält Mensch und Tier auf dem Laufenden, was in der Welt so geschieht. Viele dieser Radios sind ältere Semester, also UKW-Empfänger. Nun wird Radio SRF aber seine UKW-Sender per Ende Jahr abschalten – und zwar angeblich endgültig. Mit SRF 1 im Kuhstall ist also bald Essig. Nur die privaten und die ausländischen Sender sind vorerst weiterhin auf UKW zu empfangen und dudeln fröhlich vor sich hin.

Kühe sind wie Menschen – also Gewohnheitstiere. Die Folgen scheinen deshalb unabsehbar, wenn sie morgens um 7.40 Uhr das beliebte Radioquiz «Morgenstund hat Gold im Mund» nicht mehr hören können. Nimmt man ihnen das weg, bleibt eigentlich nur noch das Wiederkäuen – oder Netflix.

Auch für Radio SRF scheint der Schritt gewagt. Denn böse Zungen behaupten ja, dass mindestens die Hälfte der SRF-Hörerschaft Rindviecher sind. Das scheint aber ein bisschen hoch gegriffen. So oder so: Die SRF-Führung macht mit der Abschaltung der UKW-Sender das gleiche wie die Kühe: viel Mist.

DER SALZSTREUER
salzstreuer@nfz.ch

«Letztlich geht es ums Vertrauen»

Fricks Gemeinderat nimmt Stellung zur finanziellen Lage

«Kritik einstecken gehört zu den Aufgaben einer vom Volk gewählten Behörde», sagt Fricks Gemeindeammann Daniel Suter. «Dass sich die Bevölkerung einbringt, ist gewollt und erfreulich.» Dann bittet er um Raum für eine Berichtigung.

Simone Rufli

FRICK. «Dass über die Finanzen der Gemeinde diskutiert wird, ist ganz in unserem Sinn», betont Daniel Suter. «Es braucht die Auseinandersetzung darüber, was sich die Gemeinschaft leisten will und kann.» Diskussionen, die der Gemeinderat im März dieses Jahres selber angestossen hat, indem er die Bevölkerung zur Mitwirkung im Partizipationsprozess aufgerufen hat. Rund 80 Personen folgten damals dem Aufruf, viele von ihnen engagierten sich nachfolgend in Arbeitsgruppen.

«Der Dialog mit der Bevölkerung ist gewollt und hilft, die richtigen Weichen für Fricks Zukunft zu stellen», sagt der Gemeindeammann. Eine Aussage der Arbeitsgruppe Finanzen und Steuern, wonach Frick kein Geld habe, um den laufenden Betrieb zu finanzieren *(vgl. NFZ vom Dienstag, 10. Dezember)*, müsse er aber korrigieren: «Frick kann den laufenden Haushalt sehr wohl aus den Einnahmen decken. Wäre das nicht der Fall und könnten die laufenden Ausgaben nicht bzw. nur mit einer Verschuldung gedeckt werden, würde der Kanton einschreiten.»

Fricks Gemeindeammann Daniel Suter in seinem Büro im Gemeindehaus. Foto: sir

Konzentration alle 50 Jahre

Mit drei Grossprojekten – «eine Konzentration wie sie nur alle 50 Jahre vorkommt» – befinde sich Frick derzeit in einer speziellen Situation. «Es geht jetzt darum, die Investitionen zu etappieren und gleichzeitig Mittel zu generieren, um langfristig zu mehr Einnahmen zu kommen.» Kein Geheimnis ist, dass der Gemeinderat im November 2025 der Einwohnergemeinde-Versammlung eine Erhöhung des Steuerfusses (aktuell 102 %) beantragen wird. «Unabhängig davon wird es in nächster Zeit einen Zuwachs bei den Steuereinnahmen geben.» In der Lammet werden 134 Wohnungen im höheren Preissegment angeboten, die Wohnungen im «Sonnenhöfli» sind bereits weg, ebenso in der Zwidelle. Weitere Bauprojekte sind im Bau oder schon bewilligt. Aktuell nimmt die Gemeinde pro Kopf 3023 Franken an Steuern ein.

Pioniergeist und Euphorie

Es sei eine legitime politische Haltung, zu fordern, dass die Netto-Pro-Kopf-Verschuldung 2500 Franken nicht übersteigen solle, «aber dann können wir uns nichts leisten». Suter erinnert an die Euphorie beim Bau der Schwimmhalle in den 1970er-Jahren: Die grosse Investition wurde beschlossen als der Steuerfuss bei 130 Prozent lag. Diesen Pioniergeist vermisse er heute etwas. Und doch: «66 Prozent der am Partizipationsprozess Beteiligten waren der Meinung, dass in alle drei Infrastrukturprojekte investiert werden muss; mit Priorität beim Bahnhof, gefolgt von der Schwimmhalle und der Mehrzweckhalle. 79 Prozent zeigten sich bereit, für die geplanten Investitionen eine Erhöhung des Steuerfusses in Kauf zu nehmen.» Keine repräsentative Umfrage, gewiss, «sie lässt die Vermutung aber zu, dass die Höhe des Steuerfusses von der Bevölkerung anders gewichtet wird als von der Arbeitsgruppe.»

Letztlich gehe es ums Vertrauen in den Gemeinderat, so Daniel Suter. «Um Menschen, die gewählt wurden, komplexe Aufgaben zum Wohl der Gemeinschaft zu erfüllen und sich mit Herzblut für die Gemeinde einsetzen.»

Weiterer Bericht auf Seite 5

«Ich bitte um Vergebung»

Bootsunglück mit Todesfolge: Beschuldigter vor Gericht

Gestern musste sich ein 39-jähriger Deutscher vor dem Bezirksgericht Rheinfelden verantworten. Mit seinem Sportboot verunfallte er vor zwei Jahren beim Schwimmbad Rheinfelden. Seine Freundin starb dabei.

Ronny Wittenwiler

RHEINFELDEN. Es war ein Drama, das sich am 25. August 2022 abspielte. Eine junge Frau, mehrfache Mutter, verlor ihr Leben. Die Angehörigen haben jetzt noch mit den Folgen der Ereignisse zu kämpfen. Und vor Bezirksgericht gestern Donnerstag sagte der Angeklagte: «Ich bitte um Vergebung.»

Zur Last gelegt wird ihm fahrlässige Tötung, mehrfache fahrlässige einfache Körperverletzung sowie weitere Delikte in diesem Zusammenhang wie etwa Missachtung der allgemeinen Sorgfaltspflicht als Schiffsführer. Als solcher, unterwegs mit einem Sportboot, kollidierte er bei Dunkelheit am Abend des 25. August mit der Landzunge beim Schwimmbad Rheinfelden *(die NFZ berichtete)*. Durch den Aufprall wurden die Bootsinsassen herausgeschleudert und erlitten dabei Verletzungen. Eine der Verunfallten verstarb später; sie war die Freundin des Unfallverursachers.

Die Staatsanwaltschaft fordert für den Bootsführer eine Freiheitsstrafe von 24 Monaten bedingt. Foto: zVg

Die Staatsanwaltschaft beantragt eine Freiheitsstrafe von 24 Monaten bedingt bei einer Probezeit von zwei Jahren sowie eine Busse von 10 000 Franken. Die Urteilsverkündung fand nach Redaktionsschluss statt.

Ausführlicher Bericht in der NFZ vom Dienstag.

Glückwünsche

Freitag, 13. Dezember
Marcel Brogle, **Sisseln,** zum 80. Geburtstag.

Vincenza D'Anna Lo Coco, **Möhlin,** zum 80. Geburtstag.

Fritz Schmid, **Wittnau,** zum 75. Geburtstag.

Kirsten Juel-Nielsen, **Möhlin,** zum 70. Geburtstag.

Emil Mösch-Pailer, **Zuzgen,** zum 70. Geburtstag.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Marianne und Erich Manz, **Rheinfelden**

Angeles und Pasquale Dominguez Ortiz, **Frick**

Samstag, 14. Dezember
Mathilde Borner, GZF, **Laufenburg (Stein),** zum 101. Geburtstag.

Edeltrud Weber, **Rheinfelden,** zum 95. Geburtstag.

Hans Ulrich Moser, **Oeschgen,** zum 80. Geburtstag.

Margrit Barman, **Möhlin,** zum 80. Geburtstag.

Olga Brügger, **Möhlin,** zum 80. Geburtstag.

Maria Carrozzo, **Rheinfelden,** zum 75. Geburtstag.

Verena Steffen-Brogli, **Schwaderloch,** zum 75. Geburtstag.

Martin Leder, **Kaisten,** zum 70. Geburtstag.

Sonntag, 15. Dezember
Gerold Struchen-Aeschbacher, **Oeschgen,** zum 75. Geburtstag.

Beatrix Erismann-Hüni, **Bözen,** zum 75. Geburtstag.

Johanna Schreiber, **MBF Stein (Wegenstetten),** zum 70. Geburtstag.

Oswald Schmid, Hornussen, zum 70. Geburtstag.

Montag, 16. Dezember
Margrith Benner, **Frick,** zum 94. Geburtstag.

Waltraud Begrich, **Rheinfelden,** zum 85. Geburtstag.

Doris Ditzler, **Möhlin,** zum 85. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

Alfaré und das Meer der Sprache

Rheinfelder Autorin hat ein Kinderbuch veröffentlicht

Die Sprache und was man damit ausdrücken kann, hat sie schon von klein auf fasziniert und bisher nie losgelassen. Vor kurzem hat die Rheinfelderin Andrea Alfaré ein Kinderbuch herausgegeben.

Janine Tschopp

Andrea Alfaré, Autorin und Sprachwissenschaftlerin, möche sich wieder mehr Raum zum Schreiben geben. Foto: Janine Tschopp

RHEINFELDEN. «Hier ist zu viel Wasser. Überall ist Wasser, egal wo man hinkommt. Klar, es ist eine Insel, ein Fels im Meer. Aber trotzdem. Und verdammt kalt ist es auch: Das Wasser, der Wind, der Boden. Kalt, eisig, wie ein Handschuh mit Nadeln dran, der über die Haut streift.» Die Hauptperson in Andrea Alfarés (deutschsprachige Bücher schreibt sie unter dem Namen Regy Alfaré) soeben erschienenem Buch hasst Wasser, kann schlecht sprechen und hat keine Freunde. Zusammen mit Sam und einem dreibeinigen Hund bildet Niki die Dreibein-Detektei, welche auf der Insel ihren ersten Fall löst. Weitere werden folgen…

Kinder mit Sprachbehinderung

Es ist kein Zufall, dass beide Hauptfiguren in Andrea Alfarés Kinderbuch «Niki und das Geheimnis der Lucky Mary» mit sprachlichen oder sozial-kommunikativen Schwierigkeiten leben. Sie finden sich im Lauf der Geschichte, ermitteln gemeinsam und lösen den Fall erfolgreich und eigenständig. «Meine Hauptfiguren sind immer Menschen, die nicht ganz ‹dazu passen›. Natürlich bekommen sie dies auch gesagt von denen, die bestimmen wollen, wer passt», erklärt die Autorin.

Motiviert wurde Andrea Alfaré durch ihre Logopädie-Schülerinnen und -Schüler. Für sie fing sie an über Niki zu schreiben und plötzlich wurde eine längere Geschichte daraus. Im Vorwort schreibt sie unter anderem: «Für alle Logonauten, die jeden Tag mutig durch ihre eigenen Sprachstrudel schwimmen oder sich durch tückische Leseflüsse kämpfen, und ganz besonders für die, mit denen ich ein Stück weit durchs Sprachmeer segeln durfte.»

Die Sprache hat sie schon immer interessiert

Seit ihrer Kindheit interessiert sie sich für die Sprache. So hat auch bei ihrem beruflichen Weg die Sprache immer eine wichtige Rolle eingenommen. «Es ist faszinierend, wie man mit ein paar Kritzeln auf dem Blatt eine Welt schaffen kann», erklärt Andrea Alfaré. Als Kind schrieb sie viele kleine Gedichte. Sie erinnert sich, wie sie schon früh gerne Kinderlieder gesungen hat: «Zyt isch do», «Roti Rösli»… es sind Kinderlieder, die viele von uns kennen, die ihr gut gefallen haben. «Der Klang der Wörter hat mich beeindruckt.» Sie erzählt von einem Herbstlied, bei welchem das Wort «Nebeltuch» vorkam. Da entstanden bei ihr sofort Bilder im Kopf. Sie überlegte sich, wie so ein Nebeltuch wohl genau aussehen würde.

Fünfjährig ging Andrea Alfaré in einen Musik-Grundkurs und wollte Trompete spielen. «Zuerst musste ich mit der Blockflöte angefangen, das habe ich nicht so geliebt», schmunzelt sie. Im Teenager-Alter ging sie als Trompeterin in die Stadtmusik Rheinfelden. Zeitweise spielte sie auch Euphonium. Während eines USA-Austausches im Gymnasium war sie Mitglied einer Marching Band sowie einer Concert Band. Die Instrumente hat sie mittlerweile auf die Seite gelegt: «Ich komme nicht mehr so oft zum Üben, wie ich das gerne hätte.» Das Singen im Chor hat sie aber all die Jahre nicht aufgegeben. So ist sie seit über 20 Jahren Mitglied bei «Cantus Rheinfelden» und singt klassische Stücke vom Frühbarock bis zum Anfang der Romantik.

Promoviert in allgemeiner Sprachwissenschaft

Andrea Alfaré absolvierte mit dem Gymnasium zuerst die Matur Typus B (mit Latein und Englisch) und holte zur Vorbereitung ihres Studiums zusätzlich die Matur Typus A (altsprachlich mit Griechisch und Latein) nach. Dann studierte sie Lateinisch und Anglistik und promovierte schliesslich in allgemeiner Sprachwissenschaft. Ihre Dissertation war mit viel Forschung und Feldstudien im Bereich der Unterstützten Kommunikation verbunden. Alfaré erklärt: «Unterstützte Kommunikation (UK) umfasst alle Mittel und Strategien, welche die Lautsprache ersetzen oder ergänzen können. Sie ermöglicht Menschen ohne oder mit eingeschränkter Lautsprache, sich besser zu äussern.» Nach dem Studium arbeitete sie als Texterin und Ghostwriterin. «‹Gebrauchstexte aller Art› stand auf meiner Visitenkarte», schmunzelt sie. Im Zuge ihrer Forschung für die Dissertation verfasste sie wissenschaftliche Publikationen und gründete ein Unternehmen für Beratung und Training im Bereich der Unterstützten Kommunikation.

Mehr Raum zum Schreiben schaffen

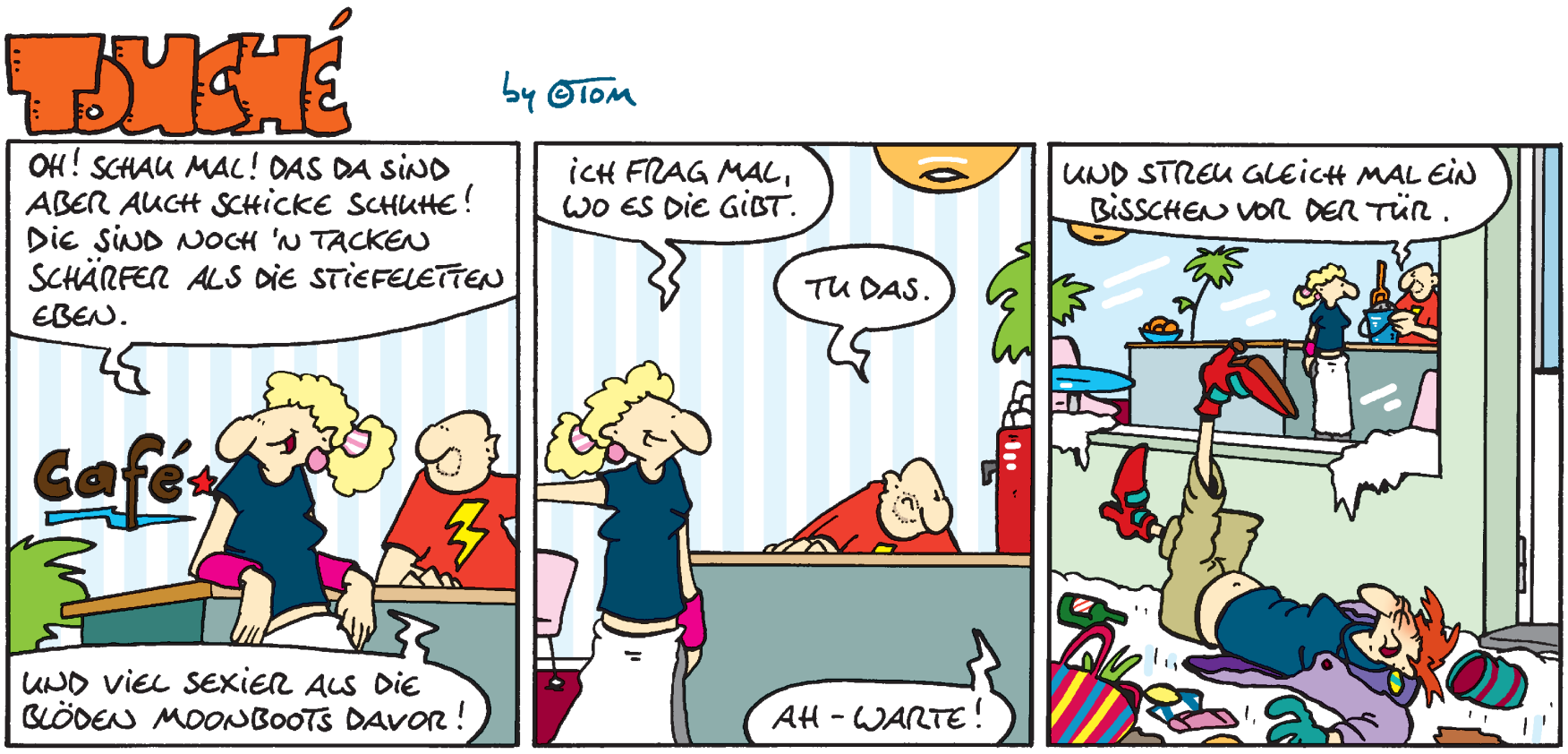
In ihrem Unternehmen möchte sie den Fokus wieder stärker auf die Publikationsebene verschieben und sich mehr Raum zum Schreiben geben. So ist unter anderem ihr aktuelles Kinderbuch entstanden, für welches in Kürze weitere Bände geplant sind. Zusätzlich hat sie den ersten Teil einer Science-Fiction-Trilogie auf Englisch geschrieben, die bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurde. Beschäftigt hat sie in den letzten Monaten auch ein Grossprojekt der Musikschule Unteres Fricktal, wo Andrea Alfaré im Vorstand mitwirkt. Das Skript für die Geschichte «Aris – Reise ins Herz der Musik», als Rahmen für die ganze Inszenierung, bei welcher rund 350 Kinder mitmachen, stammt aus ihrer Feder. Die Geschichte spielt in der Zukunft, gegen Ende des aktuellen Jahrhunderts. Aris freut sich überhaupt nicht über das neue Musikprojekt in der Schule, da zu jener Zeit künstliche Intelligenz alles Kreative übernommen hat. Früher noch wurde Musik von Menschen kreiert und gespielt, findet Aris heraus und erfährt von Archiven, wo Musik aus verschiedenen Zeitepochen erlebt werden kann. Da muss Aris unbedingt hin.

Die Autorin und Sprachwissenschaftlerin liebt es, beim Schreiben ganz tief in ihre Geschichten einzutauchen. Sie wünscht sich, in Zukunft noch viele Werke veröffentlichen zu können und diese mit einer grossen Leserschaft teilen zu dürfen.

Der 1. Fall

RHEINFELDEN. Ende November hat Andrea Alfaré (unter dem Namen Regy Alfaré) das Kinderbuch «Niki und das Geheimnis der Lucky Mary» (ISBN 9783907694008) veröffentlicht. Illustriert wurde das Buch von Gabriel Kramer. Es ist im Buchhandel oder beim Verlag (info@effective-coffee.ch) erhältlich. Weitere Informationen unter regyalfare.ch. (jtz)

Gratis zu Magrée

FRICKTAL. Der Weltklasse-Magier «Magrée» verzaubert sein Publikum am 18. Dezember, 20.15 Uhr, im historischen Rittersaal auf Schloss Beuggen, Rheinfelden Baden. «Highlights», eine mitreissende Show – hautnah und mittendrin. Der Meister-Magier «Magrée» nimmt Platz an einem grossen, runden Tisch und begrüsst. Die Besucher werden bald merken, dass sie nicht einfach nur Zuschauer sind, sondern persönliche Gäste von «Magrée».

Die Neue Fricktaler Zeitung verlost 3x2 Tickets für das Konzert im Telefonwettbewerb. Die ersten drei NFZ-Abonnentinnen oder -Abonnenten, welche am Montag, 16. Dezember, zwischen 14 und 14.10 Uhr auf die Nummer 061 835 00 03 anrufen, gewinnen je zwei Tickets. Die Neue Fricktaler Zeitung wünscht viel Glück. (nfz)